Samenkapsel bezw. Aehre oder Rispe abstehen und sehr leicht bemerkbar sind, während allerdings die Raupe selbst im Innern der Samenkapsel verborgen ist resp. frißt; es ist daher leicht möglich, daß hier bezüglich der Ernährungsweise unserer Coleophora ein Irrthum unterlaufen ist.

Da Col. ciconiella H. S. auch bei Regensburg, wenn auch nur sehr einzeln, vorkommt, so gelingt es uns vielleicht später, die Naturgeschichte dieser Art durch eigene Beobachtung vollständig aufklären zu können.

Bemerkenswerth ist noch; daß von den im Frühjahr 1888 erhaltenen schon einmal überwinterten Säckeraupen, welche seitdem keine Nahrung mehr zu sich genommen haben, nach einer zweiten Ueberwinterung im Juni d. J. noch ein 4. Falter ausgeschlüpft ist, und daß ein solches zweimaliges Ueberwintern auch bei andern Samen fressenden Coleophoren-Raupen schon mehrfach beobachtet worden ist.

Drei Wochen im Ötzthal.

Sammelbericht von

C. v. Gumppenberg.

Die Spärlichkeit entomologischer Notizen über das Ötzthal reizte mich, demselben auf gut Glück einige Juliwochen zu widmen, und ich bereue den Versuch keineswegs, will aber auch zu Nutz und Frommen aller Sammler, welche nach dem Scheine urtheilend dieses Gebiet für unfruchtbar halten, mit meinen Wahrnehmungen nicht hinter dem Berge halten; vivat sequens! —

Das Ötzthal — ein Seitenast des Oberinnthales — erstreckt sich ungefähr 18 Stunden weit von Nord nach Süd und ist in sechs durch Querdämme von einander geschiedene Thalbecken gegliedert: das Ötzer-, Umhauser-, Längenfelder-, Söldner-Gurgler- und Venterbecken. Ich bezeichne dieselben im Verlaufe meines Berichts nur mit den Anfangsbuchstaben. Im O. herrscht noch der Charakter des Oberinnthales vor, weßhalb die Fauna nichts Bemerkenswerthes aufweist. Mit dem Uebergange der Kalk- in die Glimmerschiefer- und Gneißformation (U. Becken) tritt sofort in der Vegetation wie Fauna ein charakteristischer Wechsel ein; erstere mengt alpine Formen mit denen der Ebene, die Buche, Linde, der Ahorn verschwinden

und Lärche, Birke, Erle, Hainbuche bilden fast ausschließlich den Waldbestand; zugleich tritt aber ein dem Ötzthale eigenthümlicher Strauch — Juniperus Sabinae — die Felsen überwuchernd auf und begleitet den Wanderer bis in das S.-Becken. Ebenso die seltene Linnaea borealis. Die Thalwände stürzen meist schroff und ohne bewachsene Übergänge ab; üppige Wiesen decken die Thalsohle, dagegen sind die Almen seltener als in der Kalkzone. Vom S.-Becken an beginnt der alpine Charakter, der sich im G.-Becken in steinige, kurzrasige Halden, im V.-Becken in herrliche blumenreiche Weiden verliert. Die mittlere Erhebung ist in U. 1036 m, L. 1164 m, S. 1354 m, G. 1900 m, V. 1850 m. Das Ötzthal ist außerordentlich wasserreich; der Winter dauert dort 7, der Sommer 5 Monate, die mittlere Temperatur erhebt sich in den letzteren nicht über 18°.

In nachfolgendem Auszuge aus meinem Tagebuche gebe ich nun unter Hinweglassung der überall vorkommenden Thiere jene Arten bekannt, welche ich in der Zeit vom 1. bis 24. Juli l. Js. im Ötzthale erbeutete, wobei ich nur bemerke, daß die Witterung sehr unbeständig war, aber niemals durch länger andauernde Regen das Sammeln beeinträchtigte.

I U. Becken (1.—15. Juli): P. Apollo (ganz schwarz bestäubt mit nur wenigen weißen Stellen) Col. Phicomone, Pol. var. Eurybia (gemein), var. subalpina, var. Gordius (einzeln), Lyc. hylas, Arion (sehr dunkel); Ap. Iris; Mel. Phoebe, Aurelia, varia; Arg. Amathusia, Thore (verfl.), var. Eris, Erebia melampus, hippomedusa, tyndarus, aethiops, ligea; Par. hiera; Epin. Janina (sehr häufig mit gebleichtem Flügel) Coen. Iphis, tiphon; Hesp. sylvanus (sehr klein) Deileph. Euphorbiae; Ses. masariformis; Zyg. lonicerae, angelicae, minos; Ino statices; Lith. complana; Nem. russula; Leucoma salicis (in Unmenge); Bomb. crataegi (Raupe), lanestris (Raupe gesellschaftlich an Birken), quercus (an Himbeeren und Birken), Sat. Pavonia (Raupe an niederen Pflanzen), Drep. falcataria; Harp. bifida (Raupe an Weiden), Notod. dromedarius; Agrotis pronuba; Plusia asclepiadis, Ain; Euclidia glyphica.

Geom. papilionaria, Acidalia contiguaria, aversata, fumata, strigilaria, ornata; Cabera pusaria; Ellopia prasinaria; Macaria signaria, liturata; Boarmia abietaria, repandata. Gnophos glaucinaria, variegata, serotinaria, dilucidaria; Bupalus piniarius; Orth. limitata; Minoa murinata; Odezia atrata; Lobophora sabinata (häufig); Triphosa Dubitata; Lygris prunata; Cid. fulvata, truncata, aptata, olivata, montanata, suffumata, caesiata, infidaria, topha-

ceata, scripturata (häufig), sociata, hastata, molluginata, alchemillata, bilineata, trifasciata; Eupith. lariciata.

II L. Becken (16. und 23. Juli) Polyomm. Gordius (häufig) Erebia melampus (am Straßenkörper gemein) Syricht. Sao, caecus.

III S. Becken (16. und 21. Juli) Loboph. sabinata, Plusia Ain.

IV G. Thal und Weg zum Ramoljoch: (17. und 18. Juli) Lycaena orbitulus, optilete; Erebia Cassiope, var. nelamus, tyndarus; Coenon. satyrion; Arg. Pales; Zyg. exulans; Psodos alticolaria, alpinata.

V V. Thal (19. und 20. Juli) Mel. varia, Erebia Cassiope, Manto, Pharte, tyndarus, Adyte. Pararge Hiera; Syricht. cacaliae; Hesp. v. catena; Setina irrorella, Anderegii, ramosa, roscida; Agrotis ocellina, corticea; Hadena Maillardi (nicht selten); Gnophos dilucidaria, serotinaria. Wie in den bayrischen Vorbergen, so überzeugte ich mich auch hier wieder von der engbegrenzten senkrechten Verbreitung der Ereb-Manto und Pharte: — sie fanden sich nur zwischen 1700 und 1800 m. — In derselben Höhe flogen sämmtliche angegebenen Setinen vermengt an demselben Fundorte.

Geometra Vernaria Hb. und ihre Mimicry.

Von **Omar Wackerzapp** in Aachen.

Im Juni des Jahres 1887 hielt ich in der hiesigen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über „Mimicry und den Parasitismus bei den Insekten und demonstrirte dabei u. A. mit einer Anzahl präparirter und lebender Raupen. Ganz besonders gelungen erschien die Demonstration mit vierzig meist erwachsenen, lebenden Raupen von Geometra Vernaria, die ich, je zur Hälfte, in zwei oben offenen Glasgefäßen, so untergebracht hatte, daß sie auf einigen frischen, oben hinausquellenden Ranken der Clematis Vitalba ruhten; und da meine Zuhörer, bei welchen die Gefäße circulirten, schwer zu überzeugen waren, daß die vermeintlichen Blattstengel lebende Wesen seien, so ergab sich daraus, daß die Mimicry derselben eine vorzügliche sein müsse.

Den meisten Lepidopterologen wird die Gestalt der Raupe von Geometra Vernaria der Beschreibung nach aus der be-